Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 62. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 16. März Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

)(Der Kaiser und der Ultramontanismus.

Sehr viel besprochen wird in der Presse eine Aeußerung des Kaisers gegenüber dem Vertreter der Hamburger Kirchenbehörde, Senior D. Behrmann, gelegentlich der Einweihung des Berliner Domes. Der Kaiser hat im Gespräch mit diesem Herrn seiner Abneigung gegen den „Ultramontanismus" Ausdruck gegeben und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Evangelischen betont im Kampfe gegen den Ultramontanismus. Die Domfeier werde hoffentlich dieses Ziel fördern. Des Kaisers Ueberzeugung sei, so berichtete Herr Behrmann, etwa die folgende: Nicht irgend welche Organisation ist es, wodurch der Protestantismus den Katholizismus besiegen will, denn in der Organisation wird uns die katholische Kirche stets überlegen sein; aber an den Früchten werde man erkennen, wohin der Sieg sich neige, denn an ihm erkennen wir, ob Gott mit uns ist oder mit jenen, und ist Gott mit uns, so siegen wir, wenn auch nicht in 20 oder 200 Jahren, vielleicht in 500 Jahren. — Die Sache wurde durch die Kölnische Volkszeitung zuerst an die Oeffentlichkeit gebracht. Genanntes Blatt schreibt u. a.:

„In den Beurteilungen des Vorganges, welche unserem Gewährsmann dieser Tage zu Ohren kamen, hörte er auch aus protestantischem Munde mehrfach der Ansicht Ausdruck geben, die Katholiken würden sich wohl auf das Tiefste verletzt fühlen, man könne ihnen das auch nicht übel nehmen. Im übrigen konnte man heute die Wahrnehmung machen, daß jeder schon gewußt haben wollte, was Pastor Behrmann ausgesprochen hat, daß nämlich Kaiser Wilhelm II. mit dem Gedanken an einen Kampf gegen die Ultramontanen sich beschäftige. Allerdings haben der „Reichsbote" und der „Berl. evang.-kirchl. Anz." oft genug solche Andeutungen ausgesprochen, und auch der Wochenrundschauer der „Allg. evang.-luther. Kirchenztg." hat neulich angedeutet, daß die „Intimen des Kaisers" interessante Sachen von seiner Gegnerschaft gegen die Ultramontanen ausplauderten. Aber beachtenswerter als solche „racontées" ist doch der schon mehrfach hervorgehobene Umstand, daß Kaiser Wilhelm II. zu kirchenpolitischen Zwecken einen Zusammenschluß des Protestantismus auf einer mittleren theologischen Linie plane." — Gegenüber der Erklärung der „Nationalztg.": „Wer will es ehrlicherweise dem Monarchen verdenken, wenn ihm die heutige Zentrumsära, die an unserem ganzen traurigen parlamentarischen Zustande die Hauptschuld trägt, im Grunde zuwider ist?" schreibt die „Köln. Volksztg.": „Als ob es sich im Gespräche mit Behrmann um parlamentarische und politische Dinge gehandelt hätte! Ist Kaiser Wilhelm II. mit dem Reichstage und dem preußischen Abgeordnetenhause nicht zufrieden, dann kann er beide auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Es handelt sich aber um ein Religionsgespräch, um kein politisches. Nicht gegen das Zentrum hat Kaiser Wilhelm II. gesprochen, sondern die „ultramontanen" Katholiken gefallen ihm nicht. Darum hat er ja auch gesagt, in bezug auf die Zusammengehörigkeit aller Protestanten für den Kampf gegen die Ultramontanen verspreche er sich etwas von der Domfeier. Mit Politik hat die Sache also nichts zu tun, vielmehr tritt Kaiser Wilhelm II. hier als Führer der Protestanten auf. Und darin liegt das Eigenartige. Schwerlich würde jemals der Prinzregent von Bayern in solcher Stellung gegen die Protestanten irgend welche Richtung nehmen, oder König Eduard gegen die irischen Katholiken. Von den Vorfahren des Kaisers haben zwar auch einige in sehr entschiedener Weise die protestantische Tendenz ihrer Politik betont, so z. B. der Große Kurfürst, von dem man sagt, daß er dem jetzigen Kaiser als Ideal vorschwebe, aber damals war Kurbrandenburg noch rein protestantisches Land. Der gestern noch unbekannte Hamburger Senior D. Behrmann kann unter Umständen eine historische Persönlichkeit werden. Wenn im übrigen die „Nat.-Ztg." noch anführt, daß das Gespräch ein vertrauliches gewesen sei und Behrmann eine Indiskretion begangen habe, so ist das um so weniger geeignet, die Katholiken zu beruhigen, als man bekanntlich gerade bei vertraulichen Gesprächen, wo keine diplomatischen Rücksichten genommen werden, sich am rückhaltlosesten ausspricht. Die Authentizität der gemachten Aeußerung wird bisher von keiner Seite bestritten; es handelt sich also anscheinend um den Ausdruck der innersten Ueberzeugung Kaiser Wilhelms II."

In ihrer letzten Wochenrückschau schreibt die „Kreuzztg.", die Spannung auf konfessionellem Gebiete habe sich in den letzten Tagen in der Art, mit der einschlägige Aeußerungen des Kaisers besprochen werden, mit voller Deutlichkeit gezeigt. Man spricht hierbei von zwei Fällen:

Erstens soll Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich dem hessischen Pfarrer Waitz gesagt haben, er, der Prinz, wünsche, wie auch der Kaiser selbst, eine antiultramontane Bewegung. Zweitens berichtet der Vertreter der Hamburger Kirchenbehörde bei der Feier der Einweihung des Berliner Domes, Senior Dr. Behrmann, über eine Unterredung, die er mit Seiner Majestät dem Kaiser im Schlosse bei dem Festmahle gehabt habe. Bei dieser soll der Monarch von der Bedeutung gesprochen haben, welche die Einweihungsfeier für den Zusammenschluß aller Protestanten im Kampfe gegen den Ultramontismus habe, und für eine fernere Zeit den endgültigen Sieg des Protestantismus in Aussicht gestellt haben. Die Darstellung des „Falles Waitz" scheint uns nicht genügend verbürgt zu sein. Die Schilderung des Senior Dr. Behrmann mag richtig sein, denn nach ihr hat der Herrscher lediglich den Empfindungen eines gläubigen evangelischen Christen Ausdruck gegeben. Uns dünkt jedoch, daß es wenig angebracht war, die Sache an die Oeffentlichkeit zu bringen. Das zeigt schon die Art, in der die Zentrumspresse aus Anlaß jener Darstellung die Katholiken zur Abwehr gegen einen neuen Kulturkampf auffordert. Die „Nationalzeitung" hat durchaus recht, wenn sie „übereifrige und redselige" Herren warnt vor einem Vorgehen, das dem Zentrum nur nützen kann, da es ihm die Möglichkeit gibt, seine Stellung zu festigen. Der Kulturkampf hat ihm nur genützt, darum wünschen wir, daß dem deutschen Volke jene Erneuerung erspart bleiben möge. Gewiß wird, solange die evangelische und die römische Kirche nebeneinander bestehen, der Kampf zwischen ihnen nicht aufhören. Aber er soll mit geistigen Waffen, insbesondere mit denen des Glaubens geführt werden, nicht mit äußeren Mitteln, durch deren Gebrauch das friedliche Zusammenleben beider Bekenntnisse in unserem Vaterlande und die Bekämpfung des Unglaubens als des gemeinsamen Feindes unmöglich gemacht wird.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 15. März. In Eisenach tagt gegenwärtig, wie schon berichtet, der **„Deutsche Studententag"**, der zu dem Zwecke einberufen worden ist, um den Kampf gegen die katholischen Studentenkorporationen weiter zu beleben. Es wurde ein neuer Studentenbund gegründet, ein Verband deutscher Hochschulen, der anscheinend nichts anderes bezweckt, als den Kampf gegen Rom. Es wurden Resolutionen angenommen gegen die angeblichen Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Studenten und gegen die Existenzberechtigung der studentischen konfessionellen Korporationen. Etwas ernüchternd wirkte das Antworttelegramm des Kaisers:

„Ich habe den Huldigungsgruß aus Eisenach gerne entgegengenommen, und ich hoffe, daß die Studenten stets bestrebt sein mögen, die deutsche Geistesfreiheit auch durch die Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender hochzuhalten.

Wilhelm I. R."

Dieses Telegramm enthält eine scharfe Verurteilung der Bestrebungen des Eisenacher Studentenbundes. Es sticht sehr ab von den Aeußerungen des Kaisers gegen den „Ultramontanismus" bei Gelegenheit der Domfeier in Berlin. Die „Germania" schreibt dazu:

„Die in Eisenach versammelten Herren Studenten werden nicht einen Augenblick darüber in Zweifel sein können, daß dieses Antworttelegramm des Kaisers für sie, welche die Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender bisher nicht hochgehalten, sondern umgekehrt durch ihre auf Unterdrückung der katholischen Studentenkorporationen abzielenden Bestrebungen mit Füßen getreten haben und jetzt im Begriffe standen, dieser Terrorisierung das Siegel eines allgemeinen Studententages aufzudrücken: daß dieses Antworttelegramm des Kaisers für sie mehr als eine ernste Mahnung, ja geradezu eine schallende Ohrfeige bedeutet. Das kommt davon, wenn man Freiheit predigt und Terrorismus übt! Seine Blamage hat der „Deutsche Studententag" damit weg und seinen Mißerfolg in dem Feldzuge gegen die katholischen Studentenkorporationen auch. Das Kaiser-Telegramm nach Eisenach war nicht nur „ein rechtes Wort zur rechten Zeit", sondern in seiner Fassung auch die beste Antwort, die diesen jugendlichen Helden „freien Geteslebens" bei ihren Bestrebungen, die deutsche Geistesfreiheit durch die Vergewaltigung der Ueberzeugung Andersdenkender zu vernichten, zu Teil werden konnte. So klingt es nicht nur wie eine ernste Mahnung, sondern fast wie eine bittere Satyre aus dem Antworttelegramm des Kaisers heraus, und eine solche Antwort haben die Herren Studenten selbst mit ihrer Anspielung auf das „freie Geistesleben" geradezu provoziert."

Auf dem gestrigen Kommers der Eisenacher wurden u. a. folgende Lieder gesungen:

Stoßt an, Landesfürst lebe! Hurra hoch!
Salamander, Silentium! Eins, zwei, drei!
Doch denkt des Papstes auch dabei.
Frei ist der Bursch!

Stoßt an, freies Wort lebe! Hurra hoch
Wer Gorki liebt, der verschließe nicht faul
Seine Liebe ins Herz, doch er halte das Maul!
Frei ist der Bursch!

Denn die Röm'schen, frech geworden,
Herrschen heut in Deutschlands Norden
Kein Cherusker wirft sie raus.
Trennung der Konfessionen
Soll auch beim Studenten wohnen
Wie in Schule und in Haus.

„Akadem'sche Freiheit?", hört ihn
Den Geheimrat, wie empört ihn
Solch' Begriff, ganz neu gebraut.
„Diese Art von Freiheit gibt's nicht!"
(Denn die röm'sche Kirche liebt's nicht!)
Alles ist in Rektors Heil.

An der Bismarcksäule auf dem Wartenberg hielt der bekannte Herr Thümmel, früher Pastor in Remscheid, gegenwärtig Professor der Theologie an der Universität in Jena, eine längere Ansprache an die Studenten. Herr Thümmel sprach zunächst recht beherzigenswerte Worte, die auch wir unterschreiben können; dann aber konnte er es doch nicht unterlassen, in folgender Weise gegen die katholischen Studentenkorporationen und den „Ultramontanismus" loszuziehen:

„Wer will denn leugnen, daß in den letzten zwei Dezennien die Ruhe in dem Leben unseres Deutschen Reiches nur durch tägliche Tributzahlungen an die feindliche Macht jenseits der Alpen erkauft worden ist? Das wird zwar abgestritten, und diese Behauptung kann leider auch auf gerichtliche Notorialität noch keinen Anspruch machen, ist auch rechnerisch im einzelnen schwer nachzuweisen. Und die es bestreiten, sind meist in subjektiver Ehrlichkeit der Meinung, wir irrten, und sie werden böse, wenn wir reden von Kuhhandel und von Zentrumsgnaden. Aber ob die Leute, die also reden, nicht doch etwas stutzig werden durch den Hinweis, den ich hiermit tue, auf daß dermaleinst das unbestechliche Urteil der Geschichte, die die Regierungszeit Kaiser Wilhelms II als ein, wenn auch reichlich mit Gold-Initialen versehenes, so doch in seinem Bestande tiefschwarzes Blatt in ihre Bücher aufnehmen wird? (Langanhaltender Beifall.) Und wenn diese Macht jenseits der Alpen nun ein Okkupationsheer in unserer Mitte unterhält und sich unheimlich fühl., dann geschieht das, weil sie nichts so sehr haßt wie Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit. Und weil man die akademische Jugend doch nicht ganz erobern kann, so will man dieses Feld dadurch brachlegen, daß man Duldung für das eigene Unkraut fordert. Diese Forderung für einen Acker, der bisher gute Früchte getragen hat, tritt auf im Namen der Freiheit! Aber ist das nicht Liebe zur Freiheit, wenn ich Unkraut — in Berlin nannte man es (die katholischen Studentenkorporationen) „unerfreuliche Erscheinung" (Heiterkeit) — auch Unkraut nenne? Wir kennen das Gleichnis unseres Herrn zu gut, um nicht zu wissen, daß auf diesem Gebiete des geistigen Lebens mit Schlagen und Reißen nichts zu erreichen ist. Aber von Euch zu verlangen, daß Ihr die neben Euch in innerer Unfreiheit emporschießenden akademischen Unkräuter ebenfalls als gutes Kraut anerkennen sollt, — das ist ein Verlangen wider die Wahrhaftigkeit (Großer Beifall.)

Es gehört ein unglaubliches Maß von Naivität dazu, zu glauben, daß man durch den gegenwärtigen Hetzfeldzug die katholischen Studentenkorporationen schädigen könne. Das gerade Gegenteil wird eintreten. Will man die konfessionellen Studentenvereine nicht, dann lerne man im gegnerischen Lager zunächst die religiöse Ueberzeugung Andersdenkender achten, und dann gründe man interkonfessionelle Vereine mit denselben gesunden sittlichen Grundsätzen, wie die katholischen Korporationen sie hochhalten. Eben wegen dieser guten sittlichen Grundzüge führen heutzutage selbst liberale Katholiken ihre Söhne den katholischen Studentenkorporationen zu. Allein schon das Duellprinzip der bestehenden interkonfessionellen akademischen Korporationen treibt die katholischen Studenten in die konfessionellen Vereinigungen, deren Notwendigkeit auch nach unserer Ansicht eine unerfreuliche Erscheinung ist. Wir fragen übrigens wiederholt: Weshalb wüten unsere neuen deutschen Freiheitshelden nur gegen die katholischen Studentenkorporationen und nicht auch gegen die evangelischen und israelitischen akademischen Vereinigungen? Warum bekämpfen sie nicht die exklusiven feudalen Korps, die sich peinlichst abschließen gegen alle, die nicht ein bestimmte Anzahl Ahnen oder einen Geldbeutel von bestimmtem Umfange haben? Warum soll diese Absonderung weniger schlimm sein als die konfessionelle?

— Nach der Kreuzzeitung hat der **Kaiser über die Studentenbewegung** zu dem Rektor der Technischen Hochschule zu Charlottenburg etwa folgende Aeußerung getan: „Ich begreife gar nicht, wie unsere Studenten in einem Lande, dessen Herrscher selbst Student war und seine Söhne hat Studenten werden lassen, fürchten können, daß die akademische Freiheit angetastet werden könne. Für solche Besorgnisse liegt nicht der geringste Grund vor."

— **Die katholische Kirche steht in Deutschland vor der Gefahr eines Kulturkampfes!** Wer sagt das? — Die protestantisch-konservative „Kreuzztg.", welche in Nr. 121 Morgenausgabe u. a. sagt:

„Die katholische Kirche weiß, daß sie auch in Deutschland vor der Gefahr eines Kulturkampfes steht, dem sich jedoch die Regierung und alle Landtagsfraktionen als solche widersetzen, um das Land nicht noch einmal den schweren Schäden eines mit staatlichen Machtmitteln unternommenen Kampfes gegen die katholische Kirche auszusetzen."

+ **Im Reichstag** stand am Mittwoch der Etat des Reichskanzlers zur Beratung. Abg. Dr. Spahn (C.) begründete eine von ihm eingebrachte Resolution, wonach Elsaß-Lothringen eine selbständige Vertretung im Bundesrat erhalten soll. Reichskanzler Graf Bülow verlas eine Erklärung, die darauf hinausging, daß die verbündeten Regierungen sich vorbehalten müssen, den Zeitpunkt für eine solche Aktion zu bestimmen. Vorläufig stehe ihrer Durchführung schon die schwierige Frage entgegen, durch welche Instanz die elsaß-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt werden sollten. Abg. v. Vollmar (Soz.) begründete eine sozialdemokratische Resolution auf reichsgesetzliche Regelung des Fremdenrechts und gleichzeitige Kündigung der zwischen Preußen und Bayern einerseits und Rußland andererseits abgeschlossenen Auslieferungsverträge. Seine Ausführungen liefen in eine scharfe Kritik des russischen Absolutismus aus, dessen ganze Schändlichkeit im Innern und Haltlosigkeit nach Außen sich gerade jetzt herausgestellt habe. Um so schlimmer sei es, daß Deutschland diesem Staate Schergendienste leiste. Reichskanzler Graf Bülow trat diesen Ausführungen energisch entgegen. Deutschland laufe Rußland nicht nach, es sei aber bestrebt, die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland weiter zu pflegen. Durch die augenblicklichen Wirrnisse werde ein Staat wie Rußland in seinem Bestande nicht erschüttert werden. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Richthofen erklärte, die Auslieferungsverträge

hatten sich sehr gut bewährt, und es liege weder bei Preußen noch bei Bayern die Absicht vor, sie zu kündigen.

= **Das Abgeordnetenhaus** führte am Mittwoch die zweite Lesung des Etats zu Ende. Auf der Tagesordnung standen nur noch einige kleinere Etats. In erster Linie wurde über die für die Minister verlangte Stellenzulage von 18000 beraten. Nur von freisinniger Seite wurde der Forderung widersprochen. Die Budgetkommission hatte beantragt, gleichzeitig die Pensionsverhältnisse der Minister zu verbessern. Die Höchstpension soll in Zukunft 27000 Mk. statt bisher 18000 Mk. betragen. Diese Anregung fand im Hause allerseits beifällige Aufnahme. Man beschloß indessen, bei der nun notwendigen Aenderung des Pensionsgesetzes einen Schritt weiter zu gehen und auch für die anderen höchstbesoldeten Beamten eine Pensionsaufbesserung vorzunehmen. Abg. v. Savigny (Z.) erklärte namens des Zentrums, daß zur Zeit für die Beamten eine Gehaltsaufbesserung nicht zu erreichen sei, möge man zum mindesten die Hinterbliebenenfürsorge neuregeln und bestehende Härten zu beseitigen. Eine solche ist z. B., daß die Ministerwitwen nur eine Pension von 3000 Mk. beziehen. Für das Zentrum kommt allerdings bei dieser Revision dies weniger in Betracht, als vielmehr die Erhöhung des Mindestwitwengeldes von 261 Mk. auf mindestens 365 Mk. Man will diese Angelegenheit noch im Laufe der Session durch einen besonderen Antrag weiter zu fördern suchen. Beim Etat des Abgeordnetenhauses regte Abg. Dr. Porsch (Z.) an, dem ersten Präsidenten des Herrenhauses sowohl, wie dem des Abgeordnetenhauses Repräsentationskosten zu vergüten. Ein gleicher Vorschlag ist bereits wiederholt vom Hause abgelehnt worden. Inzwischen hat sich die Lage dadurch geändert, daß beiden Präsidenten in dem neuen Landtagsgebäude umfangreiche Dienstwohnungen überwiesen sind. Dieser Umstand bewog heute die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen, der Anregung des Abg. Dr. Porsch zuzustimmen. Infolgedessen wird in der dritten Lesung des Etats eine entsprechende Geldsumme zur Einstellung gelangen. Mit der dritten Lesung wird das Haus bereits am Donnerstag beginnen.

— **Deutschland und das Kardinalskollegium.** Die „Germania" schreibt: Wie wir aus Rom von wohlunterrichteter Seite erfahren, steht es nunmehr absolut fest, daß im Konsistorium vom 27. d. Mts. keine Kardinalskreierungen bekannt gemacht werden; dagegen sei nicht ausgeschlossen, daß in nicht zu ferner Zeit zwei oder drei Kardinäle ernannt werden. Die letztere Nachricht steht unzweifelhaft in Verbindung mit einer Notiz des Bayr. Kur., wonach gegenwärtig Unterhandlungen zwischen Vatikan und Berlin stattfinden, die sich auf die Ernennung eines neuen Kardinals für Deutschland beziehen. Es handele sich hierbei um die Erfüllung eines persönlichen Wunsches des deutschen Kaisers, dem Pius X. sympathisch gegenüberstehe und im Prinzip auch bereits zugestimmt habe. Als aussichtsreichster Kandidat für den neu zu schaffenden Kardinalshut werde der Erzbischof v. Stein in München genannt. Wir sind in der Lage, diese Meld. des B. K. zu bestätigen und noch dahin zu ergänzen, daß man in maßgebenden deutschen Kreisen es für angemessen hält, wenn die 20 Millionen deutscher Katholiken durch vier Kirchenfürsten im heiligen Kollegium vertreten sind. Ein in der Presse bisher gänzlich unbeachtet gebliebener längerer Aufsatz der Kölnischen Ztg. deutete bereits vor acht Tagen an, daß, da die Ernennung eines sogenannten deutschen Kurienkardinals zur Zeit unmöglich sei, das Bestreben dahin gerichtet werden müsse, die Erhebung eines weiteren preußischen Oberhirten zum Mitgliede des Kardinals-Kollegiums zu betreiben. Wir haben Grund zu der Annahme, daß auch hierüber gegenwärtig Verhandlungen schweben, denen die deutschen Katholiken günstigen Fortgang und baldigen Abschluß wünschen.

Japan. + Tokio, 15. März. Prinz Arisugawa wird sich, wie amtlich verlautet, zur Hochzeit des Deutschen Kronprinzen nach Berlin begeben.

)(: Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Ursachen der russischen Mißerfolge.

London, 13. März. Herr Julius M. Price, der als Spezial-Berichterstatter der „Illustrated London News", das russische Hauptquartier begleitete und erst vor einigen Wochen aus der Mandschurei nach London zurückgekehrt ist, erörtert in einem äußerst interessanten Artikel in der „Daily Chronicle" die Ursachen der russischen Mißerfolge. Er schreibt: „Die Hauptursache aller Niederlagen der russischen Armee, die jetzt in dem Verluste Mukdens ihren Gipfelpunkt erreicht haben, sind, meiner Ansicht nach, der Tatsache zuzuschreiben, daß die Offiziere, vom höchsten bis zum niedrigsten, die Lage nicht ernst genug aufgefaßt haben. Von allem Anfang an, als Alexejeff zu Beginn des vorigen Jahres in Port Arthur den Gedanken, daß das kleine Japan es wagen würde, das große Rußland anzugreifen, verächtlich zurückwies, bis zu diesem letzten verhängnisvollen Zusammenbruch, mußte der kindische Optimismus, der überall unter den russischen Offizieren zu Tage trat, jeden, der Augen und Ohren offen hielt, peinlich überraschen. Was immer geschah, es hieß beständig: „Nitschewo" (Es macht nichts); „warten Sie nur, bis wir wirklich anfangen."

Was die Japaner selbst in der Sache zu sagen hatten, fiel nicht in die Berechnung der Heeresleitung. Als ich Mukden nach der furchtbaren Niederlage Gripenbergs bei Sandepu verließ, nebenbei gesagt eine Schlacht, die unter den für die Russen günstigsten Umständen geschlagen wurde, sagte man mir von allen Seiten und namentlich seitens der Stabsoffiziere: „Schade, daß Sie nicht bis zum Frühjahr bleiben können, dann hätten Sie etwas gesehen, was Sie mit Erstaunen erfüllt hätte; die 4. Armee wird dann im Felde stehen, und wir werden dann im Ernst anfangen." Daß die japanischen Generale auch ihre Pläne haben könnten, daran dachte niemand.

Was nun die Vorgänge der letzten Zeit betrifft, so gaben die Japaner, aus Gründen, die sie am besten wissen, General Kuropatkin Zeit, im vollsten Maße seine Vorbereitungen zu treffen und seine Stellungen so zu befestigen, daß sie von den erfahrensten Fachmännern als uneinnehmbar bezeichnet wurden. Dieses Urteil veranlaßte die leichtsinnigen Russen zu dem Glauben, daß die Japaner sich ruhig verhielten, weil sie nicht den Mut hätten, gegen diese uneinnehmbaren Stellungen vorzugehen, und daß es daher bei General Kuropatkin stand, den Tanz anzufangen, wann es ihm beliebe und abzuwarten, bis alle vier Armeen ihre Stellungen eingenommen hatten. Während der ganzen Dauer dieser, trotz aller Kanonaden und Vorpostengefechte ruhigen Zeit befand sich der russische Oberbefehlshaber in einer bedauernswerten Unkenntnis der wirklichen Lage der Dinge auf der japanischen Seite. Diese Unkenntnis ist die Grundursache des verhängnisvollen Optimismus in den Offizierskreisen der großen russischen Armee in der Mandschurei, und das Ergebnis ist, daß die Offiziere, die Generale eingeschlossen, niemals den Ernst der Situation erfaßt haben. Der geringfügigste Erfolg wurde in dem Hauptlager in Mukden zu einem glorreichen Siege aufgebauscht und als Zeichen betrachtet, was geschehen würde, wenn der Krieg erst in das entscheidende Stadium getreten sei. Wenn die Russen keine Siege errangen, so lag die Schuld darin bestimmt nicht an dem Mangel an Mut. Was der russischen Armee im Gegensatz zur japanischen fehlte, war der Zusammenschluß, der Enthusiasmus. Es war in der Tat bedrückend, die Truppen marschieren zu sehen. Es sah aus wie ein Leichenzug. Die Offiziere waren nicht stolz auf ihre Leute, und die Soldaten hatten keine Sympathie für ihre Führer denn weder das Gefühl des Patriotismus noch das der Kameradschaft verband sie. Es scheint, als ob der russischen Armee der Korpsgeist fehle."

Tokio, 14. März. Das japanische Hauptquartier veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Operationen des rechten japanischen Flügels gegen Fuschun (nördöstlich von Mukden) seit dem 19. Februar. Der Bericht, der bei der Schlacht von Tsinhötschöng beginnt, schließt wie folgt: Als die Japaner bei ihrem Vormarsch zum Angriff auf Fuschun am 10. März den Hunho erreichten, fanden sie das Eis in der Mitte des Flusses aufgetaut. Dieser Umstand störte und verzögerte den Angriff. Endlich wurde der Uebergang über den Fluß unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten und großer Gefahr bewerkstelligt, worauf die Japaner die Russen von den Befestigungen auf den nördlichen Anhöhen verdrängten. Nach dem Verlust von Taling verbrannten die Russen auf ihrem Rückzuge alle Dörfer, um die Japaner jede Obdaches bei der bittern Kälte zu berauben.

London, 15. März. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der Armee des Generals Kuroki meldet, daß das Land von hungrigen, entmutigten Russen wimmele, die sich den Japanern in Trupps ergäben. Inzwischen wird die Verfolgung fortgesetzt. Die meisten der fremden Militärattachés bei der russischen Armee sind den Japanern bei Mukden in die Hände gefallen. Die amerikanischen und englischen Militärattachés sind über Liaojang heute nach Japan abgereist.

London, 15. März. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 13. ds., daß unter den Russen, die sich westlich von Mukden ergeben hätten, sich auch das 16. Armeekorps befinde. General Bilderling soll gefallen sein.

+ Petersburg, 15. März. General Kuropatkin meldet unter dem gestrigen Datum, daß er einen blutigen Angriff der Japaner gegen das Zentrum der russischen Stellungen am Fanho abgeschlagen hätte; mehr als 1000 Leichen lagen vor den russischen Stellungen. — Der Fanho ist ein Nebenfluß des Liaoho und fließt nicht weit südlich von Tieling. Die Japaner haben also die Verfolgung Kuropatkins energisch aufgenommen und beabsichtigen offenbar, sein Heer bei Tieling völlig aufzureiben. Ein einzelner zurückgeschlagener Angriff wird die Japaner nicht abhalten, ihr Ziel weiter zu verfolgen.

+ London, 15. März. Dem Star wird aus Singapore gemeldet, daß vier japanische Kreuzer dort angekommen seien.

London, 15. März. Ein Petersburger Telegramm der „Times" meldet, daß sich eine größere japanische Truppenmacht, bestehend aus Infanterie und Artillerie, Wladiwostok nähere. Wie es heißt, soll die Einschließung und Belagerung des Platzes unmittelbar bevorstehen.

Petersburg, 15. März. Der „Nowoje Wremja" wird aus Tieling unterm 13. März gemeldet: Die Ziffer der beiderseitigen Verluste ist niedriger als 200000. Auf russischer Seite ist der Offiziersverlust sehr groß, viele Regimentskommandeure sind gefallen. Die Truppen des russischen linken Flügels gingen unter General Linewitsch in voller Ordnung zurück und brachten sogar dem Feinde Verluste bei. Die Japaner rücken langsam auf Tieling vor, von wo sie noch 11 bis 14 Kilometer entfernt sind. Gerüchtweise verlautet, daß die Japaner eine neue Umgehung beabsichtigen. Da die Russen nur eine Operationsbasis haben, so können sie sich dagegen sehr schwer schützen. Das einzige Mittel bleibt der Rückzug, den sie bisher jedesmal antraten.

Paris, 14. März. Die Nachrichten aus Charbin bieten ein geradezu entsetzliches Bild des Zustandes der Stadt. Tausende von Verwundeten mußten in Privathäusern untergebracht werden. Es fehlten Hospitäler, Aerzte und Sanitätspersonal, da die Mehrzahl der Aerzte und die Organe des Roten Kreuzes in Mukden zurückgeblieben sind, Chloroform, Jodoform und antiseptische Mittel sind nicht vorhanden; der Sanitätsdienst ist vollkommen desorganisiert. Der Bahnhof von Charbin ist mit Toten, Sterbenden und Verwundeten gefüllt. In Tieling herrscht dieselbe Konfusion. Alle Armeekorps sind desorganisiert und untereinandergeworfen. Es ist unmöglich, auch nur eine äußerliche Disziplin und Ordnung unter den verhungerten, erschöpften, niedergedrückten und demoralisierten Soldaten herzustellen. Die Situation ist kritisch. Man fragt sich angstvoll, was geschehen wird, wenn die vom Siege berauschten Kolonnen der Japaner unter den Mauern von Tieling erscheinen werden.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 14. März. Die Persönlichkeit des bei der Bombenexplosion im Hotel Bristol in Petersburg umgekommenen Unbekannten ist als die eines Russen Naumann aus dem Südwestgebiete festgestellt worden. Nauman war Mitglied der Kampfesorganisation.

× Moskau, 14. März. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf dem Theaterplatz eine starke Explosion. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verhaftet.

— Nowgorod-Sjewersk, 15. März. Es geht das Gerücht, daß im östlichen Teil des hiesigen Bezirkes Unruhen ausgebrochen seien. In mehreren Dörfern sprechen die Bauern ganz offen von der Aufteilung des Grundbesitzes. Auch fällen sie in den Waldungen eigenmächtig Holz. Nach den betreffenden Dörfern wurden Kosaken abgesandt.

Weisse Hände die Zierde einer jeden Frau erzielt man durch Gebrauch des nicht fettenden in Tuben à 50 Pfg. erhältlichen **Myrrholinglycerin.**

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 16. März. Bei dem Untergange des italienischen Postdampfers „Cairo" vor dem Hafen von Alexandrien am 5. d. Mts. ist nach den Feststellungen der Postverwaltung nur ein Teil der aus West- und Südwestdeutschland herrührenden Post gerettet worden. Der übrige Teil dieser Post sowie die gesamte Post aus Nord- und Mitteldeutschland muß als verloren angesehen werden. Es empfiehlt sich daher, Duplikate aller in der Zeit vom 25. Februar morgens bis einschl. 27. Februar aufgegebenen Briefsendungen für Egypten abzusenden.

Brackwede, 14. März. Heute Abend gegen 7½ Uhr wurde, wie die „Volkswacht" berichtet, auf dem Bahnübergange an der Friedrichsdorferstraße das Fuhrwerk des Hausvaters Jaux von Wilhelmsdorf vom Zuge erfaßt und die Insassen, Herr Jaux nebst Frau und dem Knecht, aus dem Wagen geschleudert. Alle erlitten erhebliche Verletzungen. Dr. Severing-Brackwede leistete den Verunglückten die erste Hilfe.

□ **Vlotho**, 15. März. In dem Berichte vom 13. März ist unserem Korrespondenten ein kleiner Irrtum unterlaufen. Bei der Angabe über den Güterverkehr der Station Bornholte handelt es sich nicht um 200 Doppelzentner, sondern um annähernd 200 Wagenladungen angekommener und abgegangener Güter. Hierzu möchten wir noch bemerken, daß es verhältnismäßig leicht wäre, in der Gemeinde Bornholte ein Güteranschlußgleise an die T. W. E. zu bekommen, aber sehr schwer hält, daselbst eine Personenhaltestelle zu erhalten. An den Staatsbahnen ist gerade das Umgekehrte der Fall.

Rheda, 13. März. Gestern Nachmittag fielen, wie der Wiel. Gen.-Anz. berichtet, zwei Kinder des Zigarrenarbeiters Korn in einem unbewachten Augenblick in den hinter dem Hause vorbeifließenden Stadtgraben. Auf die Hilferufe eines Nachbarn kam der Schreinergehilfe Wagemann herbei, sprang ins Wasser und rettete so die beiden Kinder vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Paderborn, 15. März. Am Montag Abend starb in Sommersell der dortige Pfarrer Johannes Liemke. Er war geboren zu Kaunitz 1861 und war nach seiner Priesterweihe zunächst seit 1888 tätig als Hausgeistlicher auf Rittergut Nordenbeck und Missionskurat für Corbach, seit 1890 als Pfarrverweser und seit 1894 als Pfarrer in dem lippischen Orte Schwalenberg und erhielt am 6. Juli 1897 seine Anstellung als Pfarrer in Sommersell. Sein echt priesterliches Wirken sichert ihm ein bleibendes Andenken. Er ruhe in Frieden!
(W. Bbl.)

Aus dem Regbz. Münster.

h. **Oelde**, 15. März. Schöffengerichtssitzung.
Mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges, so behauptete wenigstens heute ein Zeuge, raste am 24. Januar d. Js. der Ackerer Heinrich Kohlstedde aus Vorbehm über den Kramer'schen Mühlenweg zu Oelde an einem Fuhrwerk vorbei, dessen Pferde infolgedessen scheuten und durchgingen. Die Folge war für Kohlstedde ein Strafbefehl in Höhe von 15 Mark, gegen den auf richterliche Entscheidung angetragen wurde. Da der betr. chaussierte Weg außerhalb der geschlossenen Ortschaft liegt und die Schnelligkeit des Fahrens mit Kraftfahrzeugen auf solchen Wegen nur dann einer Beschränkung unterliegt, wenn der Fahrer den Weg nicht übersehen und an dem Benehmen der Pferde erkennen kann, daß sie sich vor dem Vehikel ängstigen, beides hier aber nicht vorlag resp. nicht nachgewiesen werden konnte, mußte Kohlstedde freigesprochen werden.
Der Gutsbesitzer Wilhelm Diffelhoff-Wormsberg zu Kpl. Oelde hatte gegen einen richterlichen Strafbefehl Berufung eingelegt, den er erhalten hatte, weil er es fahrlässiger Weise unterlassen habe, seine zum Feilhalten bestimmte Milch vor dem Verkaufe zu untersuchen. In Dortmund war nämlich in einer Probe von Diffelhoff gelieferter Milch ein 10prozentiger Wasserzusatz festgestellt worden. Heute bekundete der Viehwärter auf Gut Wormsberg, dem die ganze Milchwirtschaft des Gutes untersteht, eidlich, daß der Wasserzusatz unmöglich auf dem Gutshofe gemacht worden sein könne. Es sei dagegen schon häufig gerichtlich festgestellt worden, daß die nicht fest verschlossenen Milchkannen im Eisenbahnwaggon geöffnet, teilweise geleert und die gestohlenen Milchmengen durch Wasser ersetzt wurden. Das geschähe nicht von den Beamten, sondern von allen möglichen Lagerarbeiten, die in den Waggons zu tun hätten oder sich zu tun machten. Auf Antrag des Amtsanwalts erfolgte kostenlose Freisprechung.

Lynchjustiz. Zu den widerwärtigsten Erscheinungen auf unseren ländlichen Kirmessen gehört die Person des sog. „Döpkenspielers". Um sich einen harmlosen Anstrich zu geben, legen diese schlauen Leute schöne Albums, bunte Bilder rc. in ihrer „Glücksbude" zur Verlosung aus, und es gelingt ihnen dadurch auch meistens, dem überwachenden Polizeibeamten Sand in die Augen des Gesetzes zu streuen. Tatsächlich handelt es sich um ein gemeingefährliches und durch seine Unreellität an direkten Betrug grenzendes Geldspiel, wobei die Unerfahrenheit und die Spielwut namentlich des jüngeren Kirmespublikums oft grausam ausgebeutet wird. Die Polizei sollte mit allen Machtmitteln gegen diesen Unfug vorgehen! — Am 4. Sept. v. J. war in Herzfeld Kirmes. Auch dort wurde in einer solchen Bude kräftig „gedöpket". Mancher junge Mann wurde um 30 Mk. und mehr geschröpft. Der Budenbesitzer hatte an diesem Tage ein ganz besonderes Glück. Allmählich machte sich daher auf dem Kirmesplatze eine wachsende Erbitterung gegen ihn bemerkbar. Nachdem die Bude schon am Morgen hin und wieder einen kleinen Stoß erhalten hatte, der nicht vom Winde herrührte, rettete sich etwa ein Dutzend junger Leute zusammen und stürmte unter Anführung eines älteren Mannes mit japanischer Tapferkeit die verhaßte Bude. Krachend brach das ganze Ding zusammen, und der Besitzer der Bude und seine beiden Gehülfen lagen wimmernd unter den schönen Siebensachen. Der Stellmacher Stephan Henke zu Herzfeld wurde nun dem Budenbesitzer als der Anstifter und Leiter des Sturmes bezeichnet, infolgedessen sich Henke heute wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatte. Er sollte einen Schaden von 30 Mk. angerichtet haben. Henke konnte heute seine Unschuld nachweisen und wurde daher kostenlos freigesprochen.

Die polnischen Arbeiter Hermann und Theodor Warschkow zu Ennigerloh erklärten am 27. Dez. v. J. ihrem Landsmann und Kollegen Franz Redka, er sei sich noch ihrer festen Ueberzeugung ein Schafskopf. Als Redka den beiden erwiderte, diese Ueberzeugung beruhe sich ganz auf Gegenseitigkeit, ergriffen sie ihn und schlugen ihn jämmerlich. Hermann erhielt heute 10 Mk. Geldstrafe, während Theodor nichts Belastendes nachgewiesen werden konnte.

Münster, 15. März. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag gegen ½5 Uhr auf dem Domplatz. Von scheu gewordenen Pferden wurde eine Frau Witwe Suresch von der Ritterstraße mit ihrem 6jährigen Söhnchen zu Boden geworfen und überrannt. Der Knabe wurde von den Hufen der Pferde so schrecklich zugerichtet, daß er auf dem Wege zum Klemenshospital, wohin er mit seiner weniger schwer verletzten Mutter gebracht werden sollte, verstarb. Auf ihren Wunsch wurde die Frau mit der Leiche ihres Kindes zu ihrer Wohnung gebracht. Die Pferde wurden von einem Offizier zum Stehen gebracht. (Münst. Anz.)

Lüdinghausen, 14. März. Wie verlautet, beabsichtigt ein Finanzkonsortium große industrielle Anlagen in unserem Kreise und zwar in der Nähe der Kohlenfunde, Ascheberg usw., herzustellen und zu diesem Zwecke zusammenhängende Hofesflächen bis zu 300 Morgen anzukaufen. Ausschlaggebend scheinen der billige Grunderwerb und die billigen Arbeitslöhne in dortiger Gegend, sowie die projektierte Bahnlinie Lünen-Nordkirchen-Münster zu sein. (Trem.)

L. **Rheine**, 15. März. Ein einfacher Arbeiter schenkte der Kirche vor dem Emstore einen Kelch im Werte von 750 Mark.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Dortmund**, 16. März. Die Untersuchung der Beschwerden der Bergarbeiter auf der Zeche Scharnhorst im Bergrevier Dortmund II hat nach Ansicht der Untersuchungskommission ergeben, daß allgemeine Mißstände nicht vorhanden sind.

Essen, 15. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Fabrikarbeiter Wilhelm Müller von Dorsten wegen Straßenraubes zu fünf Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Müller hat am 8. Jan. d. Js. dem Handlanger Friedrich Ewald in Dorsten ein Portemonnaie mit 6—10 Mk. Inhalt weggenommen.

Detmold, 14. März. Der Raubmörder **Wildhagen** wurde heute Nacht 11 Uhr vom Schwur nicht **zum Tode verurteilt**. Er erschlug bekanntlich am 15. September im Dorfe Hörstmar die junge Frau des Bäckers Wrampe und beraubte darauf die Kasse. Das Urteil machte auf den erst 18jährigen Mörder keinen sichtbaren Eindruck.

□ **Detmold**, 15. März. Der Landtag genehmigte heute das lippische Thronfolgegesetz in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung. Hiernach ist der nach dem Schiedsvertrag vom 5. November 1904 zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und dem Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld, Regenten des Fürstentums Lippe, ergehende Schiedsspruch für die Thronfolge im Fürstentum Lippe maßgebend. Auf die Einsetzung und Führung einer bis zur endgültigen Erledigung des zur Zeit schwebenden Thronfolgestreites etwa noch weiterhin notwendig werdenden Regentschaft finden die Bestimmungen des Regentschaftsgesetzes vom 24. April 1895 entsprechende Anwendung.

Vermischtes.

— **Dresden**, 15. März. Aus Anlaß der Montignoso-Affäre hat Justizrat Körner, nachdem die ihm erteilte Vollmacht zur Führung der Angelegenheit zurückgenommen worden ist, beim Vorstand der sächsischen Anwaltskammer das ehrengerichtliche Verfahren gegen sich beantragt, um sein Verhalten gegenüber den vielfach auf ihn gerichteten Angriffen zu rechtfertigen.

□ **London**, 15. März. Nach einer bei Lloyds aus Sennen (Cornwall) eingegangenen Depesche ist das englische Schiff Khyber, von Melbourne kommend, an der Küste von Cornwall gestrandet und total verloren; 23 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 gerettet.

— **Wegen Unterschlagungen** in Höhe von über 200000 Mark ist Rechtsanwalt Schöppe in Eisenberg, Ratsherr und stellvertretender Bürgermeister, verhaftet worden.

Letzte Drahtnachrichten

× **Berlin**, 16. März. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beanstandete die Wahl der drei Abgeordneten für Herford-Halle-Bielefeld, nämlich der Abgg. Rudorff (kons.), Meyer (kons.) und v. Bodelschwingh (wildkons.), und beschloß, Beweis zu erheben über die in dem vorliegenden Wahlprotest behaupteten Verstöße.

= **Washington**, 16. März. Die Londoner Morning Post meldet von hier, daß die russische Kriegsverwaltung alle noch nicht erledigten Bestellungen auf Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten rückgängig gemacht habe.

+ **Tokio**, 16. März. Die Regierung bestellte Quartiere für 43000 in der Schlacht bei Mukden gefangene Russen, die auf etwa 20 Garnisonen verteilt werden sollen.

+ **Schanghai**, 16. März. Hier geht das Gerücht, daß die Japaner Tieling bereits genommen hätten. Kuropatkin marschiere mit dem Rest der russischen Armee auf Kirin zu (nordöstlich von Tieling). Die japanischen Belagerungsgeschütze hätten den Russen auf ihrem Rückzuge schweren Schaden zugefügt.

Daily Telegraph meldet, die Japaner stünden 5 Meilen von Tieling und hätten alle wichtigen Stellungen südlich von Tieling besetzt.

Briefkasten.

„Mehrere Heeßener". Daß Heßen hinter Oelde zurückstehe, haben wir in unserem „wohllöblichen Inserat" nicht behauptet. Wir sind vielmehr stets vom Gegenteil überzeugt gewesen. Die Tatsache, daß Ihr Kirchturm trotz seiner mächtigen Spitze allein stehen kann, während der kath. Oelder Turm trotz fehlender Spitze sich an die Kirche anlehnen muß, spricht ja allein schon genug für Heeßen. Darum also keine Feindschaft nicht.

Nach Halle i. W. Wenn Sie von dem uralten Gewohnheitsrecht des bestraften Diebes, hinterher 24 Stunden lang über seinen Richter zu schimpfen, Gebrauch machen, so sind wir die letzten, die Ihnen das übel nehmen.

Wetteraussichten.

Am 17. März: Starke Winde mit veränderlichem Wetter, Niederschlägen und etwas sinkender Temperatur.

Am 18. März: Zunächst kälter und teilweise heiter. Später wieder wolkig und etwas Niederschläge, windig.

Etwas

erfolgreiches.

Die Erfolge, die Scotts Emulsion bei schwächlichen Kindern herbeiführt, sind keineswegs übernatürlich, vielmehr beruhen sie auf der einfachen Tatsache, daß Scotts Emulsion erfahrungsgemäß ein außergewöhnlich erfolgreiches Kräftigungsmittel für Kinder ist, denen irgendwelche Schwäche anhaftet. Ueberlegen Sie sich, was Scotts Emulsion ist: Feinster Medizinallebertran, sowie Kalk- und Natronhypophosphite in leicht einnehmbarer und leicht verdaulicher Form. Diese Zusammenstellung ist eine glückliche, und die Bestandteile sind gerade die Nährstoffe, deren ein geschwächtes System am meisten bedarf. Die von Herrn Riede gemachte Erfahrung ist unter denjenigen, welche Scotts Emulsion gebrauchen, keineswegs ein vereinzelter Fall, und Sie können selbst zu dem gleichen Resultat gelangen, wenn Sie einen angemessenen Versuch damit machen,

Kaiserslautern, Rupprechtstraße 7, den 7. Februar 1904.

Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet durch die Wiederherstellung meines Sohnes Joseph durch Ihre Scotts Emulsion. Wir haben bei dem Kinde, um es zu kräftigen, die verschiedensten Präparate versucht, nichts nützte ihm, bis für das Kind nur noch die Wahl zwischen Tod und Krüppel zu bestehen schien. Da jedoch ein erster Versuch mit Ihrer Emulsion auffallend günstig ausfiel, so gaben wir sie dem Kinde, welches das Präparat sehr gerne nahm, auch regelmäßig weiter, und der Knabe hat sich während des letzten Jahres so vorzüglich entwickelt, daß jeder sich über ihn wundert. Er sieht aus wie Milch und Blut, hat gesunden Appetit und hat auch während des Zahnens nicht über das geringste geklagt.

(gez.) Hermann Riede.

Falls Sie in einem Fall von Abmagerung und Schwäche ein Kräftigungsmittel suchen, so werden Sie mit Scotts Emulsion nicht übernatürliche Resultate erzielen, wohl aber Erfolge, die auf guten und logischen Gründen beruhen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Gerß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Kunstdüngerstreumaschine „Westfalia"



„Erster Preis" M. 660.— der D. L.-Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.

In kurzer Zeit zirka 10 000 Stück geliefert.

Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommene Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Grössen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Katalog und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.

Alleinige Fabrikanten:

Kuxmann & Co., Bielefeld.

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.

Couplets

und **Gesangs-Vorträge** für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,

Buchhandlung,

Bielefeld, Klosterstr. 1.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Mill. Mk.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über . 440 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

F. W. Burmann, Wiedenbrück.

ZIEGELEI

Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmäßiger und solider Konstruktion, als: **Ziegelmaschinen** neuester Konstruktion, Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer, Röhrenpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Rostst äbe, Ofentüren.

Kostenanschläge kostenfrei.

Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Sünninghausen i. W. Gegr. 1854.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand zu **Neuenkirchen** beabsichtigt, den Fußweg, welcher an dem Pfarrhause daselbst vorbeiführt, einzuziehen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche bei Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde vorzubringen.

Rietberg, den 10. März 1905.

Die Wegepolizeibehörde.
Böckers.

21 Bauplätze,

mit Gärten dazu, prima Boden zu verkaufen. Näheres durch

Heinr. Schlemann,
Ennigerloh.

Wer hilft

mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der Ss. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.

Carl Hoheisel, Curatus von Ss. Corpus Christi.
Berlin NO 18, Thornerstraße 63.

Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlichst

W. Frank, Erzpriester.

Zum 1. April suche ich einen kräftigen, tüchtigen

jungen Mann,

nicht unter 16 und nicht über 18 Jahre, zur **Erlernung der Wirtschaft.** Näh. in der Exped.

Suche für meine

Bäckerei und Konditorei

einen **Lehrling.** Eintritt und Lehrzeit nach Uebereinkunft.

C. Rüschenpöhler,
Wiedenbrück.

Ein Schuhmacher-Geselle

auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Jos. Schnückel,
Batenhorst.

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

auf sofort gesucht.

H. Baumhus, Batenhorst.

Ein durchaus erfahrener, energischer, katholischer,

erster Ackerknecht

zu Anfang April gegen hohen Lohn **gesucht.** Auch findet bei mir noch ein

Ackerknecht

Stellung. Bauernsöhne und solche, die gedient haben, bevorzugt.

Gutsbesitzer **E. Schulte-Grimberg,**
Leithe bei Kray (Westfalen).

Stadttheater.

Textbücher

sind zu haben in der

Buchhandlung E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Wein-Vertretung.

Ein erstklassiges Weinhaus mit großem Weinbergbesitz sucht sofort tüchtigen **Vertreter** zum Verkauf an Groß-Konsumenten und Private gegen hohe Provision. Offerten unter **B.** an die Expedition d. Bl.

Modes. Eine II. Arbeiterin, sowie ein Lehrmädch. aus guter Familie, welches das Putzfach erlernen will, auf sofort gesucht. Zu erfr. in der Exped.

Suche sofort oder später eine brave kath.

Gehülfin,

welche sich im Nähen weiter ausbilden will.

Gertrud Holtkötter,
Kleidermacherin, Diestedde.

Tücht. Spülmädchen u. tücht. Zimmermädchen

gesucht.

Hotel Renne, Münster i. W.

Suche zum 1. April ein kath.

Mädchen

für Hausarbeiten und ein

Kindermädchen.

Zu erfr. in der Exped.

Ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes, kräftiges, kath.

Mädchen

gesucht. Eintritt sofort od. 1. März.

Frau Ludwig Reinery,
Hagen i. W., Frankfurterstr. 52.

Suche zu 1. Mai ein jung., kath.

Zweitmädchen,

welches Gelegenheit findet, sich in der Küche zu beschäftigen.

Frau Apotheker **Driessen,**
Emsdetten b. Münster.

Suche für meinen Bruder in **Vohwinkel** zum baldigen Eintritt für einen kleinen Haush. ein

Zweitmädchen.

Frau Louis Weinberg, Oelde.

Gesucht

für bess. Haush. saub., jüng.

Dienstmädchen.

Oelde, Geiststr. Nr. 54.

Junges Mädchen

zur **Erlernung von Küche und Haushalt** ohne gegenseitige Vergütung per sofort oder später gesucht. Lehrzeit 1 Jahr.

H. Klinkhammer,
Deutsches Haus, Hamm i. W.

Ein jüngeres, properes, fleißig., braves, kathol.

Dienstmädchen

zum 15. April ds. Js. in kleinen Haushalt **gesucht.** Anfangsgehalt 60 Taler. Offerten unt. **E. H. 25** an die Expedition dies. Ztg.

Kath. Mädchen sucht

zu Mai Stelle als **Stütze** in bess. bürg. Hause b. Familienanschluß. Off. u. M. H. 1456 an die Exped. d. Z.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung **gesucht.**

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Schmiedelehrling

für Hufbeschlag zu Ostern od. später gesucht von

C. Tigges,
Schmiedemeister, Oelde.

Tüchtige

Maurer

gesucht von

Bern. Plassmann,
Baugeschäft, Beckum.

Suche zum 1. April einen

jungen Bäcker,

am liebsten vom Lande. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

im Studienfonds-Forstreviere **Haus-Geist** bei Oelde

am Dienstag, 21. März 1905

aus den Distrikten 8, 10, 11, 14, 21, 25, 29, 33, 35 etwa:

110 Eichen — 62,20 fm,
16 Buchen- und Weichholzstämme — 10,92 fm,
159 Nadelholz-Stämme — 75,13 fm,
36 rm Eichen-, Buchen- u. Weichholz-Scheit und Knüppel.
185 Haufen Laub- und Nadelholz-Reiserwellen.

Zusammenkunft morgens ½10 Uhr beim Forsthause.

Das Brennholz wird gleich nach dem Nutzholz verkauft.

Holz-Verkauf

im Gräfl. Droste-Vischering-schen Forstrevier Vorhelm.

Montag, den 20. März, vormittags 10 Uhr beginnend, sollen in den Forstorten „Rockelsbusch" und „Sundern" meistbietend verkauft werden:

1 Pappelnabschnitt
(17 m lg., 76 cm Durchm.),
46 Eichenstämme und -Stangen,
146 rm Eichen-Scheit,
70 rm Eichen-Reiser
(unaufgearbeitet).

Anfang im Rockelsbusch.

Vorhelm.

Schulte, Oberförster.

Hausverkauf.

Mein in der Nähe des Dorfes liegendes neues **Wohnhaus** mit **2 Morgen Ackerland** beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.

Beuteler, den 14. März 1905.

Joseph Bökamp,
Bahnarbeiter.

Empfehle für dieses Frühjahr

sämtliche Garten- u. Feldsämereien

in höchst keimfähigster Qualität.

Heinr. Meintrup,
Stromberg.

Gerstenmehl, Mais u. Maisschrot

stets vorrätig.

Steph. Nienaber,
Beckum.

Wohnung

zu vermieten, 4 Zimmer, Küche, Keller mit Stallung zum 1. April.

Johann Roos, Neubeckum.

2 angekörte **Eber,**



vorzügl. Abstamm., 1 Jahr alt, stehen zur gefälligen Benutzung bei

Landwirt Th. Funke
in Beuteler.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Eine fehlerfreie 6jährige Stute umständehalber zu verkaufen oder zu vertauschen bei **Ww. Mondt,** Ennigerloh.

Schön gez. schwarzb. Bullenkalb bei **Ww. Surcick,** Ennigerloh.

Einjähriger schwerer Hengst, von einer eingetragenen oldenburg. Stute, bei **Anton Kasche,** Batenhorst b. Wiedenbrück 38.

3 schwarzbunte, 14 Monate alte ostfriesische Zuchtbullen bei Landwirt **Herm. Grossemarke,** Borneseld, Kpl. Wadersloh.

Mehrere 1jährige Stangen bei **Th. Schüttelhöfer,** Ennigerloh, Hoest.

6 Zuchteber, Ostfriesischer Rasse, 5 Monate alt, angekört, bei Gutsbesitzer **B. Steinhoff,** Beckum, Unterberg II.

Ein schön gezeichnetes schwarzbuntes Bullenkalb, zur Zucht geeignet, sowie ein schöner 4 Monate alter Eber bei **Ost, Bergeler 8, Oelde.**

Ein Jagdhund edler Abstamm., 8 Monate alt, bei **B. Lohmann,** Ennigerloh.

Ein schön gezeichnetes, schweres, schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **H. Figge, Ostenfelde.**

Gebrüder Terhoch

Nordstrasse 16 Beckum, Nordstrasse 16

zeigen den Empfang

sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

hierdurch an.

Unser Lager bietet in allen Abteilungen die denkbar grösste Auswahl.

Die Preise sind bekannt billig.

Kleidersiamosen in hervorragend schönen neuen Mustern, das Meter von **25 Pfg.** an empfiehlt

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Stadttheater
BIELEFELD.

Donnerstag, d. 16. März 1905:
(Zum letzten Male):
Zapfenstreich.
Drama in 4 Akten von F. A. Beyerlein.
— Anfang 7½ Uhr. —

Freitag: Keine Vorstellung.

Wegen Anschluß an Elektrizitätswerk habe
elektrische Zentrale
(noch neu), bestehend aus 8pfd. Gasmotor — Dynamo für 25 Glühlampen — 1 Bogenlampe, Schalttafel, Leitungsdrähte, Akkumulatoren, sowie sämtliches Zubehör billig zu verkaufen. Der Gasmotor ist zu jedem gewerblichen Zweck verwendbar, mit 7 Mtr. langer Welle, Riemscheiben, Treibriemen 2c.
Näh. bei **Max Koberg,** Münster i. W., Magdalenenstr. 7.



In allen Kreisen bekannt
sind die **Bielefelder**
Phöbus-Fahrräder.
Größtes Lager. Billigste Preise.
Koulante Zahlungsbedingungen.
Heinr. Kohlstedde,
Friseur, **Vorhelm.**
Reparaturen prompt und billig.
20 gebrauchte Fahrräder
gebe billig ab.

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Wegen Lagerräumung
geben wir
stehende Röhrenkessel,
liegende Ausziehkessel
in allen Grössen von 3 bis 30 qm und **Cornwallkessel** von 30—80 qm Heizfläche, zu äusserst billigen Preisen ab.
Die Kessel sind neu, bester Konstruktion, solidester Ausführung, und **können sofort** geliefert werden.
Stahl und Eisen Act.-Ges.
Maschinenfabrik
und Kesselschmiede
Apterbeck i. Westfalen.

Halte von heute ab auf Lager und empfehle zu billigsten Preisen:
Kehlleisten, Gesimse,
Tisch-, Bett- u. Schrankfüße,
Aufsätze
u. andere **Möbelverzierungen.**
Auch halte Lager in
Treppendocken, Pfosten und Drechslerwaren.
— Preisliste gratis. —
Holzdrechslerei
Johannes Dreier Wwe.,
Wiedenbrück.

Wohnung
von 3—4 Zimmern in **Ahmenhorst** gesucht. Näh. i. d. Exped.

≡ Zur Fastenzeit ≡
empfehle täglich frisch:
ff. Brat-Bückinge,
feinste marinierte
Heringe und Rollmops,
sowie alle
geräucherten und marinierten
Fischwaren
in nur bester Qualität. Ferner
ff. Schweizer-Käse,
Ia. Gouda- „
feinsten Tilsiter-,
Edamer-, Limburger-
und Harzkäse,
diverse Weichkäse.
A. Marleaux,
Bielefeld,
Obernwallstr. u. Friedensstr.-Ecke.



Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile sportmäßig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Aus dem von mir in den Forsten des Herrn Grafen **von Schmising-Kerssenbrock** gekauft.
Tannenbestande
im Forstort Birkenzuschlag in der Nähe von **Haus Brincke** b. **Borgholzhausen** gebe ich Tannen zu
Frechtungsstangen,
Sparren u. schwächerem Bauholz
geeignet ab; Kaufliebhaber wollen sich an meinen im Walde tätigen Aufseher **Bitter** wenden; auch erteilt Herr Förster **Schmidt** zu Haus Brincke Auskunft.
Fr. Rüping, Witten.

Rote, glatte, schöne
Maschinen-Ziegelsteine,
hart und garantiert wetterfest, liefert billig
(früher von Köppen, jetzt)
Dampfziegelei von
C. D. Otto Vollmann, Soest.

Forstpflanzen.
In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst
Wilh. Röttgers,
Würdinghausen, St. Altenhundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.

Wohnung
zu vermieten!
Ein im Dorfe **Westkirchen** belegenes, vor 4 Jahren neu erbautes **massives Wohnhaus** ist verzeihungshalber sofort zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Westkirchen, 13. März 1905.
Arnemann.

Die Kinematographischen-Vorführungen
des Deutschen Flotten-Vereins
finden **heute** und **folgende Tage** im **Evangel. Volkssaale, Bielefeld, Bahnhofstrasse,** statt.
Anfang 8½ Uhr. **Kassenöffnung 7½ Uhr.**
Eintrittspreise: I. Mk., 50 Pfg. und **30 Pfg.**

— Als gediegene —
Festgeschenke für Erstkommunikanten
seien empfohlen:

Bonfilia oder gutgemeinte Worte an katholische Töchter von F. L. **Baernreither.** Preis eleg. geb. 3,40 Mk., Porto 20 Pf.

Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für Töchter beim Eintritt ins Leben. Von Henriette **Davidis.** Preis eleg. geb. 3,80 Mk., Porto 20 Pfg.

Die weise Jungfrau. Gedanken und Ratschläge für gebildete Jungfrauen von P. Adolf von **Doss** S. J. Preis eleg. geb. 3,40 Mk., Porto 20 Pfg.

Die ratende Freundin. Mitgabe für junge Mädchen beim Eintritt ins Leben. Von Marie von **Lindemann.** Preis eleg. geb. 4 Mk., Porto 20 Pfg.

Gegen den Strom. Erwägungen und Ratschläge für christliche Jungfrauen der gebildeten Stände. Von † Weihbischof Dr. **Schmitz.** Preis 3,40 M., Porto 20 Pfg.

Ernste Stunden für junge Mädchen. Herausgegeben von **Clara Rheinau.** Pr. eleg. geb. 4 Mk., Porto 20 Pfg.

Die katholische Jungfrau. Praktische Ratschläge von **Amelia Terrabugio.** Preis eleg. geb. 2 Mk., mit Porto 2,10 Mk.

Gedanken und Ratschläge, gebildeten Jünglingen zur Beherzigung, von **P. Doss.** Preis geb. 3.60, mit Porto 3.90 Mk.

Leben des hl. Aloysius von Gonzaga, Patrons der christlichen Jugend, von P. **Meschler,** S. J. Preis eleg. geb. 3,60 Mk., mit Porto 3,90 Mk.

Philothea oder Anleitung zum gottseligen Leben. Von Franz von **Sales.** Preis geb. 1,75 Mk., mit Porto 1,85 Mk.

Nachfolge Christi aus dem Lateinischen von **Dr. Guido Görres.** Preis eleg. geb. zu 0,90, 1,20, 1,40, 1,60, 2,80 und 4,— Mark, Porto 10 Pfg.

Der studierende Jüngling in seinem Wandel und Gebet. Ein Lehr- und Gebetbuch von **P. Joseph Frey,** S. J. Preis eleg. geb. zu 2,10, 2,40, 2,75, 4,20 und 5,— Mk. Porto 10 Pfg. extra.

Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Für Erstkommunikanten
empfehle in schönster Auswahl:
Anzugstoffe in **Cheviot, Tuch, Kammgarn,** per Meter von **3,50** Mk. an.
Kleiderstoffe in schwarz u. weiss **Cheviot, Mohair, Cachmir,** per Meter von **1.—** Mk. an.
Brokat und Batist zu **Engelkleidern,** per Meter von **50** Pfg. an.
Weisse Unterröcke und Kommuniontücher
in allen Preislagen.
Herm. Ellinghaus, Beckum.

Was sagt der Arzt?
Magensäure und Darmkatarrh
Brust- und Halsleidende.
Trinkkur mit Liboriusheilquelle.
Niederlage und Prospekt in
Oelde bei **Conrad Haack,** Löwen-Drogerie.
Beckum bei **B. Illigens,** Germania-Drogerie.
Wiedenbrück bei **Hugo Winkler,** Germania-Drogerie.
Rheda bei **Samuel Weinberg,** Kolonial- und Drogen-Handlung.
Gütersloh bei **E. Hoffschildt.** Fernruf 101.
Bielefeld bei **Friedr. Riemeier,** Drogen- u. Kolonialwarenhdlg.
Rietberg bei **Joseph Kuper.**

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Technikum Frankenhausen am **Kyffhäuser.**
Electro- und Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium.
Staatskommissar.

Neu! **Erdschaufel** Neu!

zum Transport von Erde. — Besorgt Auf- und Abladen selbsttätig, daher grosse Ersparniss an Arbeit und Kosten.

Kauf- und leihweise zu haben.
Preis: passend für 1 Pferd Mk. **55.—**
„ „ 2 Pferde „ **65.—**
Leihgebühren pro Tag Mk. **2.—**
Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.
— Prospekte gratis. —

Standesamts-Nachrichten.

Kattenstroth-Sperard. — Monat Februar 1905.

Geburten: Söhne: Arbeiter Hermann Schröder in Kattenstroth. Tischlermeister Wilhelm Mahne in Kattenstroth. Weber Wilh. Johannknecht in Kattenstroth. Schneidermeister Herm. Hermjohannknecht in Sperard. Töchter: Weber Peter Rinsland in Kattenstroth. Fabrikarbeiter Hermann Strothmann in Kattenstroth. Schuhmachermeister Wilhelm Schulte in Kattenstroth. Ackerer Johannes Kokort in Sperard. Arbeiter Heinrich Jürgenliemk in Kattenstroth. Arbeiter Jakob Effers in Kattenstroth. Gärtner Heinrich Wilhelm Stender in Kattenstroth. Kötter Heinrich Dreistiker in Sperard.

Eheschließungen: Tagelöhner Johann Otto Jakobaudersdroth in Varenfell und Margaretha Katharina Grabenhenrich in Kattenstroth. Maurer Christoph Haßmann in Varenfell und Witwe Katharina Clasmeyer geb. Nordgerling in Kattenstroth.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Kilo.

Mittwoch, den 15. März 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,50. Hamm: Weizen 16,25, Roggen 14,50, Gerste 12,25 Hafer 14,20. Bochum: Weizen 17,65, Roggen 14,80, Gerste 12,40, Hafer 14,60. Paderborn: Weizen —,—, K. —,—, Roggen 15,00, Hafer 15,15. Herford: Weizen —,—, Roggen —,—, Hafer —,—. Minden: Weizen 17,00, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,20. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Neuß, 14. März. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,50 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.

☐ **Friedrichsfelde,** 15. März. (Amtl. Marktbericht). Schweine und Ferkelmarkt. Aufrieb: 6569 Schweine, 678 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft mit steigenden Preisen, Zum Schluß verflaute das Geschäft. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 31 bis 43 Mk., 6—7 Mon. alte 44—60 Mark. Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 18—25 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 14—17 Mk.